

Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.
Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchhandlung Jos. Krmpotic, Piazza Carlo I. entgegen genommen.
Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Ankündigungsbureaus übernommen.
Inserate werden mit 10 h für die 6mal gespaltene Petitzeile, Reklamensorten im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.

Verantwortlicher Redakteur
Hugo Dubel, Pola.

V. Jahrgang

Pola, Donnerstag, 30. Juli 1908

— Nr. 988. —

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 30. Juli.

Aus der Statthalterei. Statthalter Prinz von Thurn und Taxis hat gestern einen mehrtägigen Urlaub angetreten. Mit der Leitung der Statthalterei wurde für die Dauer seiner Abwesenheit infolge gleichzeitiger Verurlaubung des Statthalterei-Präsidenten Dr. Grafen Schaffgotsch Statthalterei-Präsident Alois Fabiani betraut.

Dienstbestimmungen. Auf S. M. S. „Erzherzog Karl“: Korv.-Kpt. Franz Martinat (als Gesamtdeputationsoffizier). — Auf S. M. S. „Urpada“: Korv.-Kpt. Kamillo Teuschl (als Gesamtdeputationsoffizier). — Zum k. u. k. Hafenadmiralats in Pola auf den Stand zur Ergänzung des Flottenpersonals: Korv.-Kpt. Engelbert Freyherr von Rossi-Sabatini. Korv.-Kpt. Peter Ritter Miesel von Gleichenheim. — Als Ablöser des Gesamtdeputationsoffiziers im Ausrüstungs-Arsenale wurde mit 1. August l. J. bestimmt: L.-Sch.-L. Heinrich Ritter von Gatterer.

Personalverordn. Ueberführt wurde in das Verhältnis „außer Dienst“ (mit 1. August 1908) der L.-Sch.-F. in der Reserve Gustav Korb. (Domizil: Triest.)

Das italienische Gymnasium in Pola. Der Landesauschuß von Istrien hat beschlossen, dem italienischen Gymnasium, dessen erste Klasse hier am 15. September eröffnet werden soll, eine Subvention von 15.000 K für die nächsten zwei Jahre zuzuwenden. — In italienischen Kreisen gibt man sich der Hoffnung hin, daß die Regierung sich später bereit erklären werde, das italienische Gymnasium zu verstaatlichen. — In slavischen Kreisen begrüßt man diese Schulangelegenheit keineswegs in einem Sinne, der mit den letzten über ein italienisch-slavisches Kompromiß in Istrien verbreiteten optimistischen Nachrichten übereinstimmt. In Zeitungskomentaren wird besonders festgestellt, daß der Landeshauptmann Dr. Rizzi vor noch nicht langer Zeit, und zwar gelegentlich der Forderung nach slavischen Schulen, behauptete, daß kein Geld vorhanden sei, während jetzt plötzlich Mittel zur Verfügung stehen, weil es sich um ein italienisches Gymnasium handelt.

Ernennung von Titular-Marsgast. Auf Grund des Erlasses Abt. 2/W. S. Nr. 6709 vom 19. Juni l. J. wurden nachstehende Schiffsjungen mit

1. August l. J. zu Titular-Marsgast ernannt: Haupt Josef, Molterer Josef, Vjac Nikolaus, Vythak Nikolaus, Neumann Leopold, Schlager Karl, Klouner Konrad, Hoch Franz, Böhm August, Wittschar Konrad, Hopp Hugo, Wrtzel Jaroslav, Bluschka Paul, Balic Pasko, Marianek Karl, Wilder Leopold, Dostal Anton, Macel Anton, Sachermaier Josef, Graf Matthias, Venthay Alois.

Urlaube. 33 Tage Mich.-Ob.-Ing. Johann Mastoupil. 14 Tage Marinekurat Johann Ambroz (Madmannsdorff). 14 Tage L.-Sch.-F. Gustav Klasing (Seeboden). 28 Tage L.-Sch.-L. Gustav R. v. Nauta (Grein).

Beeidigung ausgemusterter Schiffsjungen. Freitag, den 31. Juli l. J. wird L.-Sch.-Kpt. Karl Graf Vanjus von Wellenburg auf S. M. S. „Tegethoff“ die feierliche Beeidigung der auszumusternden Schiffsjungen vornehmen. Aus diesem Grunde wird auf diesem Schiffe um 9 Uhr vormittags eine feierliche Messe gelesen werden.

Konkurrenzbeschreibung für Kanzlistenstellen. In der Militärabteilung des Hafenadmiralats gelangen mit 1. September l. J. zwei Kanzlistenstellen zur Besetzung. Auf diese Stelle reflektierende Bewerber haben ihre eigenhändig geschriebenen Gesuche bis zum 20. August l. J. an das k. u. k. Hafenadmiralat einzureichen. Dem Gesuche sind beizuschließen: a) das ärztliche Zeugnis über die körperliche Tauglichkeit, b) die auf das militärische Verhältnis Bezug habenden Dokumente, c) die entsprechenden Probearbeiten. Bei Bewerbern aus dem Stande der Zivilstaatsbeamten sind überdies noch: d) der Heimatschein, e) der Tauf- (Geburts-)schein und f) ein von der zuständigen politischen Behörde ausgestelltes Zeugnis betreffs des Vorlebens beizubringen. Allenfalls vorhandene Verwendungszugnisse sind ebenfalls vorzulegen. Bewerber, welche außer der deutschen noch einer anderen Landessprache mächtig sind, werden bevorzugt.

Bewilligung zum Gasthausbesuche. Der Hafenadmiralats-Tagesbefehl verlaubbart: Der Besuch des Gasthauses „zum Burger“, vormals „Al due Leon“ in der Via Verudella wird der Mannschaft wieder gestattet.

Mitteilungen aus dem Gebiete des Seewesens. Das soeben erschienene Heft Nr. 8 der Mitteilungen aus dem Gebiete des Seewesens weist folgenden interessanten Inhalt auf: Die Vereinstaatenschlachtschiffe „Delaware“ und „North Dakota“.

Stat für die Verwaltung der kaiserlich deutschen Marine auf das Rechnungsjahr 1908. — Ueber das Verhalten der Schlachtschiffe der Vereinigten Staaten-Marine auf der Reise von Hampton Roads nach Magdalena Bay. — Fremde Kriegsmarinen: England. — Frankreich. — Deutschland. — Italien. — Niederlande. — Spanien. — Schweden. — Türkei. — Rußland. — Vereinigte Staaten. — Japan. — Literatur. — Zeitschriften-Index. — Bibliographie. — Mit 2 Figuren im Text.

Nachahmenswert. Für den zu gründenden deutschen Kindergarten, zum Zwecke der Ueberwachung und Pflege deutscher Kinder während der Arbeitszeit ihrer Eltern gingen von der Tafelrunde bei „Neptun“ 9 K ein. Dank den edlen Spendern.

Rückwanderung aus Amerika. Mit dem Dampfer „Laura“ („Austro-Americana“) sind dieser Tage aus New-York nebst 35 Kajüten-Fahrgästen, 135 Rückwanderer, zumeist Ungarn und Kroaten, angekommen; 553 Rückwanderer hatte der Dampfer in Neapel ans Land gesetzt. Während der Ueberfahrt starb an Bord ein 49jähriger ungarischer Landmann an Tuberkulose; die Leiche wurde ins Meer versenkt. Ein geisteskranker Rückwanderer und ein anderer Rückwanderer, welcher bei einem Unfälle in Amerika beide Beine eingebüßt hatte, wurden hier im Allgemeinen Krankenhaus aufgenommen.

Spenden. Für die Frau, zu deren Gunsten unter dem Titel: „Trauriges Schicksal“ eine Sammlung eingeleitet wurde, sind eingelaufen: Von J. K. 1 K, H. 1 K und aus der Sammelbüchse Hirsch 1 K 20 h. — Zusammen 3 K 20 h.

Theater. Morgen findet im Politeama Ciscutti eine Vorstellung des Kinematographen der Pathé frères mit neuem Programm statt.

Selbstmord eines Hauptmannes. Die „Kroatische Korrespondenz“ meldet aus Zara: Der Hauptmann Bianchini, ein entfernter Verwandter des Abgeordneten, tötete sich gestern mit einem Revolver auf dem Friedhofe von Spalato. Er litt an Hypochondrie und fürchtete, verrückt zu werden, wie eine seiner Schwestern.

Ein grauenhafter Mord in Triest. Ueber den Mord in Rojano wird gemeldet: Das unsägliche Mitleid mit dem unglücklichen Opfer des wahnwitzigen Verbrechers von Rojano kam gestern vormittag bei der Leichenfeier für die arme Lucia Fabbrì sprechend zum Ausdruck. Am Leichenbegängnisse, welches um

Feuilleton.

Wie man früher aß.

Nachdruck verboten.

Dem jetzigen Geschlecht wird öfter zum Vorwurf gemacht, daß es die Kraft und die Ausdauer früherer Generationen nicht mehr besitzt. Schwächlich und verweichlicht nennt man es, weil es, besonders bei Tische, selten Leistungen aufzuweisen vermag, die auch nur annähernd denen der Vorfäter gleichkommen.

Ganz abgesehen davon, daß es noch fraglich ist, ob es zu verklagen sei, daß man sich in dieser Hinsicht einer weit größeren Mäßigkeit besleißigen muß, ist es auch den Ahnen zuzuschreiben, wenn ein moderner Magen sich mit dem, welchen sie besaßen haben, nicht messen kann. Gerade weil sie die kulinarischen Gemüße in so arger Weise übertrieben, sind die Enkel weniger widerstandsfähig geworden, hat sich die Fähigkeit, große Mengen Speisen aufzunehmen, mehr und mehr verloren, die Nachkommen büßen für die Sünden der Väter.

Man aß früher entschieden nicht so gut, wie jetzt, die Masse war es, die den Ausschlag gab. Wenn von einem Festmahle aus der alten Zeit berichtet wird, dann hört man mit ungläubigem Staunen, daß ganze Ochsen dazu nötig waren, Geflügel in Unmengen dafür sein Leben lassen mußte, Quantitäten von süßen Speisen vertilgt wurden, die heute für ein ganzes Regiment mehr als ausreichend wären. Hochzeitsfeiern dauerten meist mehrere Tage und an jedem kamen so viele Gerichte auf den Tisch, daß ein modernes Braut-

paar, wenn es — wie damals üblich war — von allen etwas essen mußte, manchmal lieber auf die Heirat verzichtete und jedenfalls für die ganze Hochzeitsreise übergenug hätte.

Von der erschreckenden Anzahl von Platten kostete auch sonst fast jeder und zwar nahm man die Speisen mit den Fingern herunter, die vor und nach Tische im warmen Wasser gewaschen wurden, oder auch in Wein, wenn ersteres nicht zur Stelle war. Trinkgläser gab es nicht.

Die Teller, welche man im fünfzehnten Jahrhundert zu benutzen begann, wurden bedeckt serviert (daher der Name Couvert). Vor dem Gaste entfernte der Truchsess den Deckel und kostete von der Speise, um zu zeigen, daß sie nicht vergiftet sei oder er berührte sie mit einem Gegenstand, dem man die Kraft beimah, die man heutzutage der chemischen Analyse zuschreibt.

Die Gabel ist eine neuere Erfindung oder wenigstens ihr allgemeiner Gebrauch, im Mittelalter besaßen nur einige Fürsten mehrere davon. Karl der Fünfte konnte sich des Eigentums von fünf Gabeln rühmen, auf den häuslichen Tisch ist das nützliche Instrument aber erst im achtzehnten Jahrhundert erschienen.

Brot wurde in Unmengen vertilgt, jedoch nicht das schöne, lockere, bekömmliche Brot unserer Tage, sondern schweres, schwarzes, Brot, das in große, runde Scheiben geschnitten wurde, auf denen man dann die anderen Speisen servierte. Man nannte sie „Schnitte“, eine Bezeichnung, die ja noch heute verblieben ist, und aß sie, nachdem man die Gerichte, denen sie als Unterlage gedient hatten, verzehrt hatte.

Salat wurde bei Tische gewürzt und durch die Hände einer der Schönen umgerührt, die die Ehre, die ihr damit zuteil wurde, nicht zurückweisen durfte. Flüssige Speisen gelangten in einer Terrine auf den Tisch, die man die Mitte der Tafel setzte, die Gäste beziehungsweise die Familienmitglieder schöpften daraus mit ihren Holzlöffeln. Beim Anfassen der Gerichte mit den Fingern galt es als besonders elegant, nur drei der letzteren zu benutzen.

Gemüse und Früchte wurden von den Reichen wenig gespeist, man überließ sie den Armen, die sie dem Boden selbst abgemannen. Fleischnahrung dagegen bildete das Privilegium der Besitzenden. Der Vegetarismus war damals, als Lehre wenigstens, noch nicht bekannt und wurde nur geübt, wenn die Not dazu zwang, ebenso mußte man weder etwas von Temperenz, noch Abstinenz. Man trank in Unmengen, die Weine waren noch unverfälscht, und eine „ausgepichte“ Kehle zu haben, d. h., die anderen unter den Tisch bringen zu können, galt als besonderer Ruhm. Das lustige Gedicht „Der Trunk aus dem Stiefel“ beweist, daß ein gewaltiger Trinker als ein ganzer Mann betrachtet wurde und man es als besonderes Glück aufsaßte, wenn einer Gott Bacchus in ausgiebigster Weise huldigen konnte, ohne daß dieser ihn bezwang.

Jetzt findet man derartige Felder weit seltener. Gesehe beschützen uns gegen schlechte Speisen und Getränke — freilich oft ohne Erfolg — die Hygieniker wachen über die Volksernährung, aber das Geschlecht erstarkt dadurch kaum, vielleicht, weil eben, wie oben gesagt, unsere Vorfahren des Guten zuviel getan.

W. Waldan.

11 Uhr von der Totenkammer bei St. Just stattfand, beteiligten sich an zehntausend Personen, vollzählig die in Triest weilenden Chantantartisten, welche auch die Kosten der Beerdigung auf sich nahmen. Zahlreiche Blumenkränze wurden dem Leichenwagen vorausgetragen und eine Fülle von Blumen deckte auch den Sarg. Die Einsegnung der Leiche wurde in der Pfarrkirche zu St. Jakob vorgenommen, worauf der Trauerzug seinen Weg nach der Totenstadt bei St. Anna nahm. — Ueber die Person des Mörders wird gemeldet: Julius Födran von Födransperg ist ein Abkömmling des Laibacher Zweiges der Familie der Ritter v. Födransperg. Mit den in Wien wohnenden Mitgliedern der Familie ist er entfernt verwandt, da diese der Klagenfurter Linie entstammen. Die Wiener Ritter v. Födransperg wollten von ihm nichts wissen, weil er ein unsteter Mensch war. Vor sechs Jahren hielt er sich auch in Wien auf. Er hat damals seine Verwandten, ihm zu einer Anstellung zu verhelfen. In der Tat erhielt er durch ihre Vermittlung eine Stellung bei einer Bank. Bald jedoch gab er diese Stellung auf, angeblich weil er zu wenig verdiente. Noch einmal erschien er bei den Verwandten und verlangte materielle Hilfe. Man gewährte ihm auch diese, um Ruhe vor ihm zu haben, dann verließ Födransperg Wien und man hörte lange nichts mehr von ihm. In letzter Zeit erst wurde bekannt, daß er sich in Triest aufhalte. Zu der in Triest domizilierenden Familie v. Födransperg hatte der Mörder ganz bestimmt keinerlei Beziehungen. — Der Beweggrund der Muttat ist noch immer nicht genügend geklärt. Eines steht jedoch fest, daß Födran verschiedene wertvolle Effekten aus der Habe der Ermordeten teils verkauft, teils zu verkaufen versucht hat. Montag vormittag fand sich beim Drogisten Herrn Ludwig Nagelschmid in der Via S. Sebastiano ein ihm unbekannter Mann, den jener nachträglich aus der Personbeschreibung als Födran erkannte, ein und bot ihm eine Brosche und ein Etui mit Schreibrequisiten zum Kaufe an. Herr Nagelschmid lehnte den Kauf des Schmuckstückes ab, erklärte sich aber bereit, das Etui zu kaufen, und bedeutete dem Fremden, der angab, daß die Gegenstände aus dem Nachlasse seiner verstorbenen Frau stammten, er möge abends wiederkommen. Abends befand sich Födran aber bekanntlich bereits in Haft.

Die geheimnisvolle Kiste. Der schauerliche Mord in Triest bringt eine geheimnisvolle Angelegenheit in Erinnerung, die sich im Dezember 1902 abspielte. Auf der Wieden (IV. Bezirk, Wien) wohnte ein hoher Ministerialbeamter mit seiner Stiefschwester. Er mußte Wien am 20. Dezember dienstlich verlassen. Am demselben Abend kamen zwei Tagelöhner in das Haus und brachten eine Kiste. Sie hatten große Mühe, sie in das dritte Stockwerk hinaufzuschleppen, und läuteten an der Wohnungstür. Sie erklärten, sie hätten den Auftrag, die Kiste hier abzugeben. Es handelte sich um ein Weihnachtsgeschenk. Die Stiefschwester, die allein in der Wohnung war, erklärte, die Kiste dürfe nicht in die Wohnung. Die Tagelöhner ließen die Kiste stehen und gingen fort. Das Fräulein kümmerte sich auch nicht mehr darum, war aber nicht wenig erstaunt, als sie am Morgen die Kiste knapp vor der Tür fand. Als sie nun die Kiste, an der die Tagelöhner so geschleppt hatten, genauer untersuchte, fand sie sie vollkommen leer. Sie erstattete die Anzeige und die Erhebungen ergaben, daß sich Julius v. Födransperg in der Kiste hatte hinaustragen lassen, um so in die Wohnung zu gelangen. Warum er dies tat und was er wollte, hat man nicht erfahren können.

Die Fleischpreise sinken. Seit etwa zwei Tagen sind die Fleischpreise, die seit dem Herbst des vergangenen Jahres speziell in Pola bedeutend in die Höhe gegangen sind, gesunken. Das Kilo Rindfleisch kostet je nach der Güte 1.60 K statt 1.76 K, bzw. 1.28 K statt 1.44 K per Kilogramm. Die Hausfrauen werden diese Nachricht natürlich mit der gebührenden Freude aufnehmen, den bei täglichem Einkaufe von Fleisch macht sich die Verbilligung angenehm fühlbar. Speziell die Gastwirte werden es lebhaft begrüßen, daß die Fleischpreise gesunken sind. Freilich wird diese Freude nicht altruistisch sein, denn die Portionen werden kaum größer werden. — Leider werden die Preise für Rindfleisch nicht auf dem jetzigen Niveau bleiben. Die „Billigkeit“ wurde nämlich durch Umstände herbeigeführt, die schon in wenigen Monaten eine bedeutende Verteuerung zur Folge haben werden. Infolge der langandauernden Dürreperiode und der schwachen Regensfälle macht sich in Kreisen der Landwirte eine große Not bemerkbar. Auch die Futtermittel sind rar geworden und aus diesem Grunde sehen sich Landwirte und Viehhändler bemüßigt, ihre Ställe zu leeren. Dadurch, daß auf diese Weise die Märkte überschwemmt werden, müssen die Fleischpreise natürlich sinken und daher kommt es auch, daß das Rindfleisch mitunter sogar um 32 h per kg im Preise gesunken ist. Natürlich ist die Qualität des Fleisches nicht so gut, wie sonst. Da die Händler jetzt bestrebt sind, das Vieh um jeden Preis an den Mann zu bringen, wird sich schon im kommenden Herbst und Winter der Fleischmangel bedeutend fühlbar machen. Zu dieser Zeit werden die Fleischpreise auch wieder be-

deutend in die Höhe schnellen. — Die Freude über die Billigkeit des Rindfleisches wird also, wie man sieht, nicht lange andauern. Nach wenigen Monaten wird es so teuer sein wie jetzt — wenn nicht noch teurer.

Ertrunkene Soldaten. Während dieser Tage eine Abteilung Feldjäger in Monfalcone badete, wagte sich der Zugführer Stephan Kubiza zu weit ins Meer hinaus und verschwand. Der Jäger Johann Remek sprang ihm nach und erfaßte ihn bei den Haaren, um ihn zu retten. Nach einigen Augenblicken verschwanden aber beide Soldaten in den Wellen. Die Leichen wurden von einem Taucher der Unternehmung Faccanoni herausgeholt.

Eine Frau mit fünf Männern. Eine reiche Pächterin in Minnesota hatte fünf Männer gehabt. Sie sind nicht verschwunden, noch durch Gift oder Schwert umgekommen sondern einfach nur durch das Dekret des Ehescheidungsgerichtes. Die „lustige Witwe“ ladet ihre fünf geschiedenen Männer zum Diner in ihrem Hause ein und diese trinken auf gegenseitige Gesundheit. Neulich hatte die Dame die Absicht, einen sechsten Mann zu heiraten, aber es scheint, daß die Anzahl von Männern in Minnesota, die man heiraten darf, beschränkt ist, denn die Erlaubnis wurde verweigert. Möglicherweise glaubte vielleicht der Magistrat, daß die „lustige Witwe“ nicht verhindert werden würde, einen ihrer früheren Männer zu heiraten, falls einer unter den fünf gewillt wäre, es noch einmal mit ihr zu versuchen.

Die Mörderin Violetta Gould gestorben. Wie aus Paris telegraphisch gemeldet wird, ist die Mörderin Violetta Gould in Cayenne an Typhus gestorben. Die Gould hatte unter Mithilfe ihres Mannes eine reiche Schwedin an sich gelockt und dann ermordet, die Leiche sodann in einen Koffer verpackt. Die beiden Mörder versuchten zu leugnen, wurden jedoch durch die Aussage ihrer Nichte der Täterschaft überführt. Das Todesurteil wurde später in lebenslängliche Haft umgewandelt, die die Violetta Gould in Cayenne verbüßte. Sie hat nur wenig über ein Jahr in der Gefangenschaft verbracht.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Ministerentreeue.

Rom, 29. Juli. (Privat). Der „Messaggero“ meldet: Minister des Äußern Tittoni wird sich mit seiner Frau am 5. August nach Vahren begeben, wo er mit dem österreichischen Minister Aehrenthal zusammentreffen wird.

Der Schatzkanzler über das Verhältnis zu Deutschland.

London, 29. Juli. (Privat). Schatzkanzler Lloyd George hielt heute auf dem Friedenskongresse eine Rede, in der er etwa folgendes ausführte: Während wir friedlich mit Deutschland Handel treiben und beide Länder aus der Arbeit des andern Nutzen ziehen, bauen wir zu gleicher Zeit Schiffe und organisieren eine Armee. Es gibt Männer bei uns in bedeutender Stellung und von großer Erfahrung, die völlig unter dem Eindrucke stehen, daß Deutschland die Absicht habe, und es gibt Leute in Deutschland, welche in gleicher Weise davon überzeugt sind, daß wir im Begriffe stehen, sie zu überfallen. Aus dieser Furcht vor einander bewaffnen wir uns und stürzen uns eben in diesen Konflikt, vor dem wir uns beide fürchten (Beifall). Ehemals hat es sich genau so mit Frankreich verhalten. Tatsache ist, daß beide Länder einander fürchten, daß sie Schiffe bauen und sich gegenseitig Absichten untergeschleiben, die gleichermaßen grundlos sind. Redner schloß mit folgenden Worten: Es ist beklagenswert, daß zwei große fortschrittliche Gemeinwesen wie Deutschland und England nicht imstande sein sollten, ein gutes Einvernehmen untereinander herzustellen. Wir haben es mit Frankreich, Rußland und den Vereinigten Staaten fertiggebracht, warum sollen wir es nicht mit Deutschland können.

Türkei.

Konstantinopel, 29. Juli. (Privat). Die türkischen Blätter melden: Gestern wurden die Mitglieder des „Ottomanischen Komitees für Einheit und Fortschritt“ zum Scheit-ül-Islam geladen, der ihnen in Gegenwart einer großen Menschenmenge folgende Mitteilung machte: Unser erhabener Souverän berief mich zu sich und sagte: „Ich bin sehr besriedigt von den Dankesfundgebungen des Volkes und beauftrage Sie, in meinem Namen zu erklären: Ich schwöre, daß ich die Verfassung, die ich meinen treuen Untertanen gewährt, voll durchzuführen werde. Niemand wird dies verhindern können. Mögen sich alle Gemüter beruhigen und möge jeder seinen Geschäften nachgehen!“ Der Scheit fügte hinzu, der Sultan habe die Versicherung gegeben, indem er die Hand auf den Koran legte und versprach, bald mit Gottes Hilfe verschiedene nützliche Maßnahmen durchzuführen.

Konstantinopel, 29. Juli. (Privat). Die Wahlen wurden bereits veröffentlicht. Die Partei wählt 18 Abgeordnete. Die Jungtürken haben in die Provinzen Wahlagenturen entsendet.

Ueberschwemmung in Galizien.

Krakau, 29. Juli. (Privat). Der Schaden, den die Ueberschwemmungen in Galizien verursacht, übertrifft 40 Millionen Kronen. In Zawiszow tranken während der Hilfsarbeiten der Gymnasialstudent Krugel und ein Bauer.

Eisenbahnunglück.

Ottawa, 29. Juli. (Privat). Auf der Linie Canadian Pacific-Bahn entgleiste bei Troudeau Güterzug. Während man damit beschäftigt war, Erbummer des Zuges fortzuschaffen, warteten auf ein Nebengeleise drei Personenzüge. Plötzlich kam ein vierter Zug daher, der auf den rückwärtigen Teil des dritten Zuges fuhr. Drei Personen wurden getötet und vier verletzt.

Der letzte Taifun.

Shanghai, 29. Juli. (Privat). Ueber den letzten Taifun in Hongkong wird gemeldet: Der durch den Taifun in Hongkong verursachte Verlust an Menschenleben ist größer als man anfangs angenommen hatte. Er wird auf 2000 Personen geschätzt. Von den mit dem Dampfer „Djinking“ gesunkenen 300 Personen scheint niemand gerettet worden zu sein.

Amerika.

Cincinnati, 28. Juli. (Privat). Taft hielt hier eine Rede, in welcher er erklärte, die Nominierung zum Präsidentschaftskandidaten anzunehmen. Er sollte dem Präsidenten Roosevelt Lob dafür, daß er der öffentlichen Meinung Ausdruck gegeben hat, indem er die auf die Eisenbahntarife und auf die Trusts bezüglichen Gesetze empfohlen hat. Die entsprechenden Maßregeln zu treffen, würde die Hauptaufgabe der nächsten Administration sein. Diese Maßregeln müßten vervollständigt werden, durch möglichst vollkommene Einrichtungen, welche Garantien dafür böten, daß die Uebertreter der Gesetze tatsächlich bestraft würden.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 29. Juli 1908

Allgemeine Uebersicht

Der Luftdruck ist fast überall gestiegen. Das Hochdruckgebiet bedeckt heute den W. des Kontinents, das flache Barometerminimum erhält sich im S.

In der Monarchie im NW Trübung, sonst noch mehr heiter bei schwachen Winden aus dem ersten und vierten Quadranten. An der Adria heiter, schwacher Bortin. Die See ist im N ruhig, im S etwas bewegt.

Voransichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Großenteils heiter, schwache bis mäßig frische Winde aus dem NE- und NW-Quadranten. Hitze fortdauernd.

Barometerstand 7 Uhr morgens 763.2 2 Uhr nachm. 763.2
Temperatur 7 „ „ + 24.4°C „ „ + 30.1°C
Regendefizit für Pola: 77.2 mm

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 24.2°C
Ausgegeben um 3 Uhr 45 Min. nachmittags.

Sonnenleuchten.

Roman von Erich Friesen.
(Nachdruck verboten.)

13
Ob sie vier Pferde hält oder zwölf — was liegt im Grunde genommen daran!

Auf ihre dringenden Bitten erklärt Orlando, der ein Pferdefenner ist, sich bereit, von Zeit zu Zeit ihren Marstall zu inspizieren, da sie zwar „Pferde ungeheurer Liebe“, aber absolut nichts davon verstehe.“

Seine beabsichtigte Rückkehr nach Paris gibt er vorläufig auf. Aus welchem Grunde — darüber ist er sich selbst nicht recht klar.

Vielleicht, weil die junge Witwe ihm mit Tränen in den Augen klagt, sie fühle sich so grenzenlos einsam, so arm an wahren Freunden trotz ihres großen Reichtums. Vielleicht, weil er immer noch hofft, in Neapel eine Spur des Mörders zu entdecken. Vielleicht auch, weil er sich in dem Hause des Oberst San Martino, der besonders Gefallen an der Gesellschaft des ersten jungen Mannes findet und ihn deshalb häufig zu sich einladet, so überaus wohl fühlt.

So vergeht Woche auf Woche ... Monat auf Monat.

Ohne daß Orlando es will, wird die Freundschaft zwischen ihm und der jungen, schönen Witwe inniger. Bald ist er in ihrem meerumrauschten Schloßchen drunten am Positipo fast täglicher Gast.

Wiederholt schon gab sie ihm verblümt zu verstehen, daß sie jetzt frei sei.

Doch er kann sich noch immer nicht entschließen, das entscheidende Wort zu sprechen.

Wenn er bei ihr ist, steht er vollständig unter ihrem Einfluß. Ihre Schönheit, ihr Geist, ihr Temperament faszinieren ihn.

Sobald er jedoch aus dem Bannkreis dieses rein persönlichen Einflusses heraus ist, zerflattert der ganze

über in nichts, gleich einer buntschillernden Seifen-

Teresita Bartley erscheint ihm wie eine Sonne, welche blendet, aber nicht leuchtet und wärmt.

Die wachsende Intimität zwischen Teresita und Orlando. Sie hegen den stillen Wunsch, Orlando möge sich ihrer jüngeren Tochter nähern.

Doch trotz der häufigen Besuche des jungen Mannes in dem Hause des Obersten ist es noch zu keinem herzlichen Verkehr zwischen Orlando und Mirra gekommen.

Mirra spricht überhaupt wenig, und in Orlandos Gegenwart ist sie noch schweigsamer als sonst.

Und Orlando wagt sich gar nicht an sie heran mit banalen Redensarten oder irgend einem Bonmot, wie sie ihm, Teresita gegenüber, so locker auf der Zunge sitzen. Er empfindet eine gewisse Scheu, eine Art Ehrfurcht vor der kindlichen Unberührtheit, der zarten Eigenart dieses holden Geschöpfes.

Jedoch - nach einem heiteren Wortgeplänkel mit Teresita, dem es niemals an Geist und Witz, an kleinen Bitanterien und Frivolitäten fehlt - nach einem solchen amüsanten, aber innerlich nicht befriedigten Geplauder sehnt er sich oft nach der ernststen Ruhe der jüngeren Schwester, nach ihrem stillen Lächeln, nach einem Blick ihrer großen, so beredten Augen.

Im ist dann, als falle in ihrer Nähe alles Frivole, alles Außersichliche und Banal-Konventionelle von ihm ab, wie leichte Blätter beim Herannahen des Frühlings; als leuchte ihm aus ihrem lieblichen Antlitz die wahre Sonne des Glückes entgegen.

Trotzdem - nie denkt er daran, er könne sich in Mirra verlieben. Schon ihre keusche Unnahbarkeit würde jeden aufsteigenden Wunsch nach ihrem Besitz im Keim ersticken.

Ob Mirra wirklich so gänzlich gleichgültig Orlando gegenüber ist, wie es den Anschein hat?

Die Mutteraugen sehen scharf. Und Frau San Martino behauptet, ihre Tochter hege eine tiefe Neigung zu Orlando im Herzen; ihr jungfräulicher Stolz verbiete ihr nur, es zu zeigen, da sie sein wachsendes Interesse für Teresita sehe.

Als sie einmal zu ihrem Manne eine derartige Aeußerung tut, gerät der brave Offizier ganz aus dem Häuschen.

"Du willst damit doch nicht sagen, daß Mirra sich wegen der leichtsinnigen Teresita opfern will?" poltert er los, während seine Finger ärgerlich auf dem Tisch herumtummeln.

Teresita ist gar nicht so schlecht, wie Du glaubst, lieber Roberto!" begünstigt seine Frau.

"Schlecht nicht gerade - davor bewahre sie der Himmel!" knurrt der Oberst in sich hinein. "Aber egoistisch und impulsiv, gegebenen Falls zu allem fähig - genau, wie ihre verstorbene Mutter. Ich kenne die Sorte von Frauen; sie sind nicht alle wie Du, mein liebes Weib!"

Frau San Martino entgegnet nichts mehr. Aber ihr liebendes Mutterherz sorgt sich um Mirra.

Auch heute wieder - an einem glühend heißen Schiroffotage - hat Orlando, wie allwöchentlich, Teresitas Marstall einer gründlichen Inspektion unterzogen.

Eines der auffallend schönen Pferde, ein schlanker hochbeiniger Fuchs, erregt seine besondere Bewunderung. Er fragt Teresita, ob sie das Tier nicht beim nächsten Wettrennen mitlaufen lassen wolle.

Zuerst lacht Teresita bei dem Gedanken. Dann beginnt sie, sich dafür zu interessieren.

Und endlich wird sie derart Feuer und Flamme, daß sie Orlando bittet, ihr den Abend zu schenken, damit er ihr bei einer Tasse Tee das Genauere wegen "Pluto" und seinem Laufen beim Wettrennen auseinandersetze.

Orlando bleibt, obgleich er eigentlich den Abend im Hause des Obersten zubringen wollte. Doch wie gewöhnlich, kann er auch heute Teresitas feurigen Augen nicht widerstehen.

Die Unterhaltung ist, wie stets, sehr animiert, als die beiden nach dem Tee - vor sich den Rauchtisch mit Zigaretten und einer Kristallkaraffe mit feurigem "Bermut di Torino" - in dem kleinen roten Ecksalon, Teresitas Lieblingsraum, Platz genommen haben.

Nur, als Orlando ganz zufällig einmal Teresitas verstorbenen Mann erwähnt - da ist ihm, als schauere die schöne Frau zusammen.

Dies würde Orlando nur natürlich erscheinen, wenn sie nicht bald nach dem Tode ihres Mannes eine fremdende Gleichgültigkeit zur Schau getragen hätte - eine Gleichgültigkeit gegen jene grauenvollen nächsten Ereignisse, die sein Empfinden tief verletzten.

Doch auch heute weiß Teresita jede unangenehme Erinnerung rasch zu verschuchen.

Gräßlicher denn je plaudert sie; strahlender denn je blicken ihre Augen; wärmer denn je klingt der Ton ihrer Stimme.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger.

Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einkommen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

R. B. u. H. Z. Heute unwiderstehlich letzter Abschiedsge- 3083
abend bei Werfer.

Zwei solide deutsche Mädchen wünschen mit ebensolchen Herren in Korrespondenz zu treten. Briefe erbeten unter Nr. 90, hauptpostlagernd Pola. 3079

Antändiges Mädchen für Alles, welches etwas lochen kann, wird aufgenommen. Auskunft in der Frühstückstube Winhofer nächst der Port' Aurea.

Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Badezimmer, große Terrasse mit wunderbarer Meeresausicht, zu vermieten. Via Gladiatori Nr. 3. 3075

Wegen Verfertigung eine einfache Schlafzimmereinrichtung, auch einzeln, sehr billig zu verkaufen, ferner ein Tisch und ein Schubladkasten. Via S. Felicità 6, 1. Stod. 3062

Erster Kleidermacherlalon Holpodarz. Herren- und Damenkleider aller Gattungen, feinste Ausführung, werden schnell und billig geliefert, wie auch Marineuniformen. 3081

Eine Wohnung, im 1. Stod, mit 1. August zu vermieten; bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Kabinett, Fläche, geschlossene Veranda, Gas, Wasser, Parkettboden, Kachelöfen, Aussicht in den Hafen und auf die Stadt, im Villeniertel gelegen. Via Dittavia 18, Monte Cane. Auskunft hochpartere, Holpodarz. 3081

Schön möbliertes Zimmer ist billig zu vermieten, Via Dittavia Nr. 18, hochpartere. 3082

Für eine gute Bürgerköchin wird ein Platz gesucht. Näheres im Hotel Imperial, Zimmer Nr. 2. 3076

Schöne Villa in Policarpo prompt zu vermieten. Auskunft in der Weinkellerei C. C. Egner, Via Besenghi Nr. 14. 3078

Ein Uhrmacherlehrling wird aufgenommen. Auskunft in der Administration. 2938

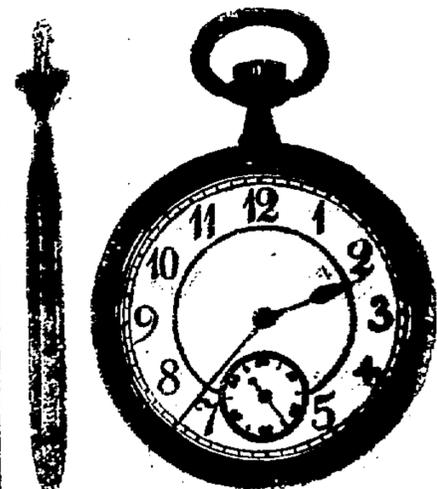
Chemische Putzerei und Färberei O. Sickenberg u. Kelmw. in Wien. Uebernahmestelle "Maison Friß", Piazza Carli 1, 1. Stod. 2937

Platz-Agenten zur Entgegennahme von Bestellungen auf Dose gegen monatliche Teilzahlungen werden an allen Orten für ein altes renommirtes österreichisches Bankhaus bei hoher Provision aufgenommen. Offerten unter "Unter 67775" an die Annonzenexpedition M. Dukes Nachfolger, Wien 1., Wollzeile 9, zur Weiterbeförderung. 2107

Südmark-Zünder sind angekommen und in allen bekannten Verkaufsstellen wieder zu haben.

Ullsteins Weltgeschichte,

ganz neu, billig zu verkaufen. Auch gegen Raten. Wo - sagt die Administration.



nur bei Karl Jorgo, Via Sergia. Blau- oder Schwarzstahl-Cylinder-Romantoir in ganz nach. Gehäuse K 9 - Silbergeh. K 13. - in Goldgehäuse, sehr feines Werk K 56. - in Stahl mit Metall-Zifferblatt K 10. -



Schmidts Journal-Zeitung erweitert durch "Jugend", "Musikete" und "Simplicissimus", wird auch auf das Land und in die Sommerfrischen geliefert. Zuschriften an die Buchhandlung Schmidt, Foro. 2961

Andreas Hofer. Den Roman des Tiroler Nationalhelden veröffentlicht jetzt die Romanzeitung "Heimat und Fremde". Wöchentlich 1 Nummer, 16 Quartseiten. - Abonnementpreis nur

20 Pfennig monatlich.

Man verlange Probenummern oder bestelle bei der nächsten Buchhandlung oder Postanstalt. - Verlag von Hermann Schoenfeld, Dresden-N. 4. 2662

Feinstes Gefrorenes

täglich 5 verschiedene Sorten, nach Wiener Art erzeugt, empfiehlt die Wiener Konditorei

Rudolf Wunderlich, Via Sergia 69. 2956

Bestellungen auf Eis werden zu jeder Tageszeit auf das Sorgfältigste effektiert.

Der Unterfertigte beehrt sich dem P. T. Publikum, sowie seinen Kunden bekannt zu geben, daß in seiner Bäckerei dreimal täglich frisches Brot

sowie jedes andere Gebäck erhältlich ist und auf Wunsch ins Haus zugestellt wird.

Hochachtungsvoll

Ludwig Decleva

Via Campo marzio.



"Das Kreuz im Venn", der beste Roman, den Clara Viebig je geschaffen hat, beginnt in Heft 10 der

"Gartenlaube"

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Der Anfang des Romans, Über steinige Wege von W. Heimburg wird kostenlos nachgeliefert.

Jede Art von Buchbinder-Arbeiten,

übernimmt Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carli 1.

Nur noch einen Tag!

Sehr günstiger und lohnender Gelegenheitskauf zum Fabrikpreise ist der neue überaus praktische Vervielfältigungsapparat

„Terragraph“.

Rasches, sicheres Arbeiten. Das Original kann bei tadellos deutlichen Abdrücken zweimal verwendet werden.

Der „Terragraph“ hat gegen ähnliche Apparate den allein dastehenden Vorteil, daß jedes Original sofort gewaschen und ein anderes aufgelegt und vervielfältigt werden kann.

„Terragraph“ ist daher in jedem Bureau, Hotel und Geschäft unentbehrlich und ist nur noch in wenigen Exemplaren vorrätig in der

Papier- und Schreibwaren-Niederlage
Via dell' Arsenale 13.

UHR samt Kette für nur 2 Kronen.

Wegen Ankauf großer Quantitäten Uhren versendet schlesisches Exporthaus: 1 prachtvolle, vergoldete, 36-stündige Präzisions-Ankeruhr samt schöner Kette für nur K 2.— wie auch eine dreijährige schriftliche Garantie. — Versand per Nachnahme durch das Preuss.-Schlesische Exporthaus F. Windisch, Krakau Nr. K/IV. — Für Nichtpassendes Geld retour. 3077

Ausflüglern Touristen, Reisenden besonders zu empfehlen:

Hotel Dreher

Lussinpiccolo.

Hübscher Palmengarten. Schöne reine Zimmer. Echte Wiener Küche. Vorzügliches Getränk. Zivile Preise.

Es empfiehlt sich mit vorzüglicher Hochachtung

2059

F. R. Templer.

Betrorenes,

verschiedene Qualitäten, zu jeder Zeit erhältlich in der mehrfach ausgezeichneten

2939

Konditorei S. Clai, Via Sergia 13.

Neue Bücher, von denen man spricht.

- Bansai!** Ein neuer „Seeferer“ K 3.60.
Nauticus. Jahrbuch für Seeinteressen 1908. Gebunden K 6.80.
Paasch, Vom Kiel zum Flaggenknopf. Die-tionnaire de Marine. Geb. K 36.—.
Gausgärten, Skizzen aus dem Wettbewerb der „Wocher“ Fr. 3.60
Junger, Die unsterbliche Seele, Roman Fr. 3.60
Lagerlöf, Wunderbare Reise des kleinen Nils-Holgersson. Bd. II. Fr. 6.—
Lambrecht, Die Statuendame. Roman einer Ehe und eines Volkes Fr. 8.10
 Zu beziehen durch die Schrimmische Buchhandlung (E. Mahler) Pola. 2962

Französische und amerikanische 1888

+ Gummi-Spezialitäten +

zum Preise von K 1, 2, 3 bis 12 per Dutzend l.

Giuseppe Steindler, Via Sergia 7.



Krankenversicherung des
Dienstpersonals (nur für Dienstgeber gültig)

Versicherungsbureau

Piazza Carli 1, 1. Stock.



Banca Popolare Goriziana, Agenzia di Pola

Corsia Francesco Giuseppe Nr. 1.

Volleingezahltes Aktienkapital 500.000 Kronen. — Reserven 90.000 Kronen.

Bankoperationen:

Geld- und auswärtige Devisenwechsel. — An- und Verkauf von Pfandbriefen, Renten, Prioritäten, Losen und Aktien.

Wechsel-Eskompt.

Belehnung von Effekten.

Geldeinlagen auf Einlagebüchel

verzinsbar mit 4 Prozent — bei Vinkulierung derselben Zinsfuß nach Uebereinkommen. Die Rentensteuer bleibt zu Lasten der Bank.

Geldeinlagen in laufende Rechnung.

Uebernahme von Wertgegenständen, Koffern etc. mit oder ohne Wertversicherung in die eigene Sicherheitszelle.

Vermietung von Stahlschrankfächern (Safes) nach folgenden Konditionen:

FORMAT	Durchmesser	Höhe	Breite	Für 1 Jahr	Für 3 Monate	Für 6 Monate
A	42 cm	18 cm	20 cm	K 15.—	K 8.—	K 5.—
B	42 „	23 „	27 „	„ 25.—	„ 14.—	„ 8.—

Diese Kassetten wurden ausschließlich zur Aufbewahrung von Wertgegenständen, Pretiosen, Wertpapieren, wichtigen Dokumenten etc. angefertigt und befinden sich in eigenen Kassen, welche wiederum in der Sicherheitszelle untergebracht, daher vollkommen einbruch- und feuersicher sind.

2960

Befasst sich mit allen anderen Bankoperationen.

☛ Kassastunden von 9 bis 12 und von 3 bis 6 Uhr. ☚

Letzte Tage!

Günstiger Gelegenheitskauf für Jedermann wegen Räumung der Lokalitäten
des

Papier- u. Schreibutensilien-Lagers

Via dell' Arsenale Nr. 13 (Filiale Krmpotic).

Sämtliche Waren werden

☛ zu den Fabrikpreisen abgegeben. ☚